Zeitschrift: Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 36 (1994)

Heft: 195

Artikel: Selbstverwirklichung hinter der Kamera : wenn berühmte Schauspieler

inszenieren ...

Autor: Sutter, Bernhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Selbstverwirklichung hinter der Kamera

Wenn berühmte Schauspieler inszenieren ...



Charles Chaplin, Orson Welles, Woody Allen, Kenneth Branagh - immer wieder spielen grosse Regisseure im eigenen Film. In letzter Zeit ist nun aber wieder häufig das Gegenteil zu beobachten. Schauspieler nehmen das Zepter in die Hand und versuchen sich als Regisseure. Jüngstes Beispiel: Robert De Niro mit a bronx

Von ihm hätte man es am wenigsten erwartet. Robert De Niro ist der Filmschauspieler schlechthin, Verwandlungsberserker und Tausendsassa, mit Leib und Seele engagiert. Was um Himmels Willen mag einen Meister des Faches wie ihn bewegt haben, unter dem Zaun durch zu fressen und Regie zu führen? «Ich wollte endlich meine eigenen Fehler begehen!», mit weltbekanntem Lächeln erklärt er in einem Fernsehinterview seine Motivation. In Tat und Wahrheit hat De Niro alles getan, um in dieser ersten Regiearbeit jegliche Fehler zu vermeiden. Deswegen ist A BRONX TALE, abgesehen von einiDennis Hopper, Sharon Farrel und Linda Manz in OUT OF THE BLUE Regie: Dennis

Robert De Niro bei Dreharbeiten zu A BRONX TALE

Danny De Vito und Jack Nicholson in HOFFA Regie: Danny De

Dennis Hopper bei Dreharbeiten zu COLORS

5 Gene Hackman und Clint Eastwood in UNFORGIVEN Regie: Clint Eastwood



1

Kevin Costner und T. J. Lowther in A PERFECT WORLD Regie: Clint Eastwood

2 Robert De Niro und Francis Capra in A BRONX TALE

3 Eli Wallach und Jack Nicholson in THE TWO JAKES Regie: Jack Nicholson

4 Robert Redford bei Dreharbeiten zu THE MILAGRO BEANFIELD WAR

5 Craig Sheffer und Brad Pitt in a river runs THROUGH IT Regie: Robert Redford gen schnell geschnittenen Actionszenen, ein in der Machart formeller und herkömmlicher Film geworden, auch Erzählstruktur und Tempo sind ganz und gar konventionell angelegt. Eine Tatsache, die durchs Band weg beobachtet werden kann, wenn Schauspieler inszenieren.

Jodie Foster, als Darstellerin oft in gewagter Rolle, erzählt ihr Regiedebüt LITTLE MAN TATE kreuzbrav. Mel Gibson, mit dem Image des Draufgängers, wagt in The MAN WITHOUT A FACE nicht die leiseste Abweichung von den goldenen Regieregeln. Robert Redford, schon zum dritten Mal in einem Vorspann als Regisseur aufgeführt, verfilmt auch A RIVER RUNS THROUGH IT Wieder, als müsste er vor dem Lehrerausschuss der Filmschule bestehen. Und selbst Sean Penn, Enfant terrible unter Hollywoods Mimen, wählt in THE INDIAN RUNNER eine überangepasste Formsprache.

Wenn Schauspieler inszenieren, regiert eben nicht künstlerische Entfaltung, sondern die nackte Angst. Filmklüngel und Medienwelt warten nämlich nur darauf, dass die Wagemutigen straucheln, sich vertun, den Flop fabrizieren. Je grösser der Star, desto grösser die Missgunst. Eddie Murphy erinnert sich, wie er beim Schnitt zu seinem Harlem Nichts beinahe so etwas wie Verfolgungswahn spürte: «Ich hatte den Eindruck, alle seien hinter mir her und wollten mich fertigmachen!» So unberechtigt waren diese Gefühle nicht. Nach dem Misserfolg der Komödie bei Kritik und Publikum gilt Murphy nicht mehr als das schwarze Wunderkind von einst. Hollywood goutiert den Kastenwechsel eben nicht besonders. Und wehe dem, der dabei scheitert.

Daher sind sogenannte Actor/Directors selten. Ist ihnen der Erfolg nicht hold, werden sie in ihre Schranken verwiesen, gelingt ihnen jedoch das Debüt, gelten sie bald ganz als Regisseure. Wer denkt denn bei Künstlern wie Richard Attenborough, John Cassavetes, Jacques Tatinoch an sie als Schauspieler, als die sie einst angefangen hatten? In anderen Fällen herrscht Unsicherheit. Ist etwa Clint Eastwood ein mittel-

Meg Tilly in
THE TWO JAKES
Regie: Jack Nicholson

2 Jodie Foster in und bei Dreharbeiten zu LITTLE MAN TATE

3 Mary McDonnell und Kevin Costner in DANCING WITH WOLFES Regie: Kevin Costner mässiger Actiondarsteller oder ein «Oscar»-prämierter Regisseur?

Obwohl a PERFECT WORLD bereits seine siebzehnte Regiearbeit war – mehr als mancher reputierte Director in einem ganzen Leben schafft -, wird Eastwood auch heute noch hauptsächlich als Schauspieler gesehen. Es ist, als liesse man den Akteur bloss vorübergehend in die Rolle des Regisseurs schlüpfen, als dürfe er diese höchste Aufgabe nur spielen. Auch Danny De Vito hat so seine Mühe, Anerkennung zu finden. Die drei unter seiner Leitung entstandenen Filme waren nicht nur kommerziell erfolgreich, sondern auch künstlerisch innovativ. Trotz grossem Kritikerlob für the war of the ROSES wollen die Studios weiter einen blossen Komödianten in ihm sehen und machen ihm zwar Rollen-, aber kaum Regieangebote. Jack Nicholson akzeptiert diese Diskriminierung voller Gelassenheit. Er lacht über Hollywood, das ihn nicht ernst nimmt: «Oft komme ich mir vor wie ein Paar brauner Schuhe, das auf einem Parkett voller Leute in Smokings tanzt.» Und das nachdem er the two Jakes (Fortsetzung von Polanskis chinatown) eigenhändig geschrieben, inszeniert und produziert hat.

Einen Ausweg hat Tim Robbins gefunden. Der Hauptdarsteller aus Altmans the player hatte in der Freizeit ein Drehbuch über einen manipulierenden Senator geschrieben. Doch ihm wurde die frustrierende Erfahrung allzu mancher Autoren zuteil: von den Filmbossen nichts als das Verdikt "unverfilmbar" zu hören zu bekommen. Robbins ging nach England und liess seinen bob roberts von einer unabhängigen Produktionsfirma finanzieren. Die Kosten von vier Millionen Dollar spielte dieser Erstling locker ein. Zudem war ihm in Hollywood niemand gram.

Was bewegt denn diese erfolgreichen und mit allen materiellen Gütern gesegneten Leinwandhelden, sich in das gänzlich neue und gefährliche Feld der Regie vorzuwagen? Robert Redford traf es 1979 bei den Dreharbeiten zu sei-



THE MAN WITHOUT A FACE Regie: Mel Gibson

2 Dexter Fletcher und Zoë Nathanson in THE RAGGEDY RAWNEY Regie: Bob Hoskins

3 Bob Hoskins und Dexter Fletcher bei Dreharbeiten zu the raggedy rawney

4
Warren Oates und Peter
Fonda in THE HIRED
HAND
Regie: Peter Fonda

5 Mel Gibson bei Dreharbeiten zu the MAN WITHOUT A FACE

nem ersten eigenen Film ordinary people wie einen Blitz: «Der Künstler in mir war nicht tot! Indem ich eine Szene entwarf, kamen endlich Schauspielerei und Malerei zusammen.» Seine Erklärung klingt etwas gar pathetisch, die Wahrheit dürfte in den meisten Fällen profaner sein. Der Schauspieler ist das Instrument des Regisseurs. Über diese Tatsache hilft kein Starruhm hinweg. Und kann man es jemandem übelnehmen, der jahrelang bloss Spielball und Knetmasse anderer war, wenn er endlich selbst dirigieren will? So oft haben sie vor der Kamera gestanden und andere verkörpern müssen, dass sie nun glauben, mit dem Schritt hinter die Kamera endlich sich selbst sein zu können. Doch hier liegt das Problem. Denn Regieführen ist eine Frage der Persönlichkeit. Und wenn man sich manche Schauspielerfilme ansieht, muss man sich unweigerlich fragen, ob ihnen diese nicht verloren gegangen ist. Kann denn jemand, der sein Gesicht ständig fremden Persönlichkeiten leiht, noch ein eigenes haben? So gesehen wundert es kaum, wenn einzelne Darsteller wie Diane Keaton, Charlie Sheen oder Gene Wilder völlig profillose eigene Filme gemacht haben.

Natürlich verfügt der regieführende Schauspieler auch über Vorteile. Weitaus der wichtigste ist, dass er frei und franko einen Superstar für die Hauptrolle verpflichten kann: sich selbst. Daneben ersparen die Jahre auf den Drehplätzen offenbar die Filmschule. «Wenn man nicht nur seine Zeilen aufsagt, sondern sich zwischen den Takes am Set herumtreibt, kriegt man automatisch eine ganze Menge mit», erklärt Mel Gibson salopp, wie er sich das Zeugs zum Regisseur geholt haben will. Doch dieses Rezept - und wohl auch ab und zu der Ratschlag eines befreundeten Profis - scheint zu wirken. Das Handwerk stimmt in ausnahmslos allen Schauspielerfilmen. Und noch etwas beherrscht diese besondere Gruppe von Realisatoren aus dem Effeff: die Schauspielerführung. Lassen ihre Filme vielleicht zu wünschen übrig, was Regieeinfälle und Machart anbelangen, so sind sie doch beinahe Robert Duvall bei den Dreharbeiten zu ANGELO MY LOVE

2 Paul Newman bei den Dreharbeiten zu the GLASS MENAGERIE

> 3 Barbra Streisand und Mandy Patinkin in YENTL Regie: Barbra Streisand

4
Barbra Streisand bei den
Dreharbeiten zu THE
PRINCE OF TIDES

immer wunderbar gespielt. Inszenierende Schauspieler wissen augenscheinlich, das Beste aus ihren ehemaligen Kollegen herauszuholen. Das Klischee vom geschlagenen Kind, das später selbst auch wieder schlägt, stimmt in diesem Fall nicht. Jodie Fosters Devise der Darstellerführung etwa lautet: «Sorg dafür, dass ein Schauspieler sich nie und unter keinen Umständen schlecht fühlt.»

Das Erstaunliche an dieser Gabe der Führung ist, dass die Actor/Directors die Rollen meist nicht mit bestandenen Kollegen, sondern mit unbekannten Namen, ja oft mit Laien besetzen – was die Aufgabe ungleich erschwert. Einige gehen noch einen Schritt weiter. Eine ganze Reihe von Filmstars hat für ihren Erstling einen Jungen als Hauptdarsteller gewählt. Und in der Filmwelt gilt: niemand ist schwerer zu führen als Kinder und Tiere. Dieses Arbeiten mit Branchenfremden ist nur vordergründig ein Akt des Masochismus. Viel eher mag auch hier wieder die Angst vor Kritik aus den eigenen Reihen eine

Rolle spielen. Sicherlich fällt es leichter, sich beim Drehen vor den Neulingen zu blamieren, wenn etwas nicht klappt, als vor grossen Stars, die dann den Lapsus an der nächsten Party genüsslich verbreiten.

A BRONX TALE ist einer dieser Filme mit einem Jungen in der Hauptrolle. Robert De Niro hatte schon lange Ausschau gehalten nach einem Stoff, den er dann unter eigener Regie verfilmen würde. Als er Chazz Palminteris Bühnenstück sah, erinnerte er sich seiner Kindheit und kaufte die Rechte. Nicht anders ging es Jodie Foster. Die Geschichte vom Wunderkind LITTLE MAN TATE musste dem Kindstar bekannt vorkommen. John Turturro verwendete für MAC gar wirklich autobiographische Elemente und verfilmte das Leben seines in die USA eingewanderten Vaters. Persönliche Betroffenheit bestimmt bei den allermeisten regieführenden Schauspielern die Wahl der Thematik. So lässt sich leicht verstehen, dass ein Hollywood-Aussenseiter wie Dennis Hopper 1969 in EASY RIDER den Weg zweier Outcasts be-





Clint Eastwood in WHITE HUNTER, BLACK HEART Regie: Clint Eastwood

Diane Keaton in HEAVEN Regie: Diane Keaton

Clint Eastwood bei den Dreharbeiten zu WHITE HUNTER, BLACK HEART

Kelly LeBrock, Gene WOMAN IN REL Regie: Gene Wilder

Gene Wilder bei den Dreharbeiten zu woman IN RED

schrieb, dass ein Schönling wie Mel Gibson sich von der Tragik des man without a face angezogen fühlte, oder dass ein politisch stark engagierter Künstler wie Tim Robbins in seinem ersten Film die Machenschaften eines Wahlkandidatens aufdeckte. Andere Schauspieler verwendeten Werke, um ihr Image aufzupolieren. Der bis dahin eher als intellektuelles Leichtgewicht belächelte Warren Beatty erstaunte 1981 mit dem seriösen REDS, Saga aus der Zeit der russischen Revolution, und der in der Welt der Weissen emporgekommene Eddie Murphy wollte sich mit HARLEM NIGHTS, einem reinen Schwarzen-Film, bei den Afro-Amerikanern frei-

Nicht wenige Schauspielerfilme sind enorme Publikumserfolge geworden. Wenn man sich erinnert, wieviel Geld etwa Barbra Streisands YENTL oder Kevin Costners dances with wolves eingespielt haben, fragt man sich, ob Schauspieler nicht die besseren Regisseure sind. Eine schlüssige Antwort lässt sich wohl nicht geben.

Denkt man nämlich an Flops wie Peter Fondas THE HIRED HAND oder Bob Hoskins' THE RAGGEDY RAWNEY, müsste man umgekehrt sagen: Schuster bleib bei deinem Leisten! Grundsätzlich kann aber festgestellt werden, dass bei Regiedebüts von Filmstars die Qualität der Darstellerführung über der filmkünstlerischen Leistung steht. Was den Werken an Einfallsreichtum und formaler Eigenständigkeit abgeht, wird durch glänzende Schauspielerei wettgemacht. Auf solche wird man in nächster Zeit nicht verzichten müssen, bereits haben weitere Stars, darunter auch Michelle Pfeiffer, Tom Hanks und Paul Hogan, ihre eigenen Werke angekündigt. Diese Tendenz geht so weit, dass in Hollywood der Witz kursiert, der Hauptdarsteller aus dem Hundemärchen BEETHOVEN denke ebenfalls ans Inszenieren.

Bernhard Sutter



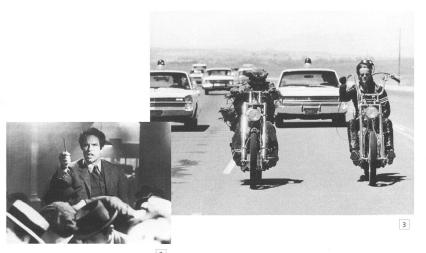
Diese Liste verzeichnet nur eine kleine WHITE HUNTER, BLACK HEART GOLDS Auswahl von Schauspielern, die 1984 HARRY AND SON THE ROOKIE vorübergehend ins Regiefach gewechselt 1992 UNFORGIVEN 1987 THE GLASS MENAGERIE haben. 1993 A PERFECT WORLD **Jack Nicholson** 1970 DRIVE, HE SAID **Warren Beatty** Peter Fonda 1971 THE HIRED HAND 1978 GOIN' SOUTH HEAVEN CAN WAIT 1973 1991 1981 IDAHO TRANSFER THE TWO JAKES REDS 1990 WANDA NEVADA DICK TRACY Sean Penn Jodie Foster 1991 THE INDIAN RUNNER **Kevin Costner** 1990 DANCES WITH WOLFES 1991 LITTLE MAN TATE Robert Redford Robert De Niro Mel Gibson 1979 ORDINARY PEOPLE 1994 A BRONX TALE 1993 THE MAN WITHOUT A FACE 1987 THE MILAGRO BEANFIELD WAR 1992 A RIVER RUNS THROUGH IT Danny De Vito Dennis Hopper 1969 Tim Robbins 1987 THROW MOMMA FROM THE EASY RIDER 1971 THE LAST MOVIE 1992 BOB ROBERTS TRAIN 1989 1979 OUT OF THE BLUE THE WAR OF THE ROSES 1992 1988 **Barbra Streisand** HOFFA COLORS 1989 1983 BACKTRACK 1991 Robert Duvall 1990 THE HOT SPOT THE PRINCE OF TIDES 1983 1991 ANGELO MY LOVE CATCHEIRE John Turturro **Bob Hoskins** 1992 Clint Eastwood MAC PLAY MISTY FOR ME THE RAGGEDY RAWNEY 1973 HIGH PLAINS DRIFTER Gene Wilder Diane Keaton THE ADVENTURE OF SHERLOCK BREEZV 1987 1975 THE EIGER SANCTION HEAVEN HOLMES' SMARTER BROTHER 1977 THE OUTLAW JOSEY WALES THE WORLD'S GREATEST 1977 Eddie Murphy CAUNTLET 1989 1984 1980 BRONCO BILLY HARLEM NIGHTS WOMAN IN RED 1986 1982 HAUNTED HONEYMOON FIREFOX Paul Newman HONKYTONK MAN 1968 SUDDEN IMPACT RACHEL, RACHEL 1985 PALE RIDER SOMETIMES A GREAT NOTION

HEARTBREAK RIDGE

BIRD

1988

Actors go directors:



THE EFFECT OF GAMMA RAYS

ON MAN-IN-THE-MOON MARI-